

Die Ereignisse auch der jüngsten Vergangenheit, die in den Geschichtsbüchern meist mit wenigen Zeilen abgetan sind, bekommen erst Leben und unmittelbare Wirklichkeit durch den Bezug auf konkrete Situationen, auf Orte und Menschen. Wie haben sich die Maßnahmen der Berliner oder Münchner Führung in Stuttgart und Karlsruhe, in der Kleinstadt und im Dorfe, in Schule und Berufsleben praktisch ausgewirkt? (Vgl. WFr 1961, 147.) Es ist zu begrüßen, daß die Archivverwaltung begonnen hat, das dunkelste Kapitel in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts für unser Land dokumentarisch aufzuhehlen. In 550 Ziffern hat Paul Sauer Dokumente ausgewählt, die die Ausschaltung und Verfolgung der Juden in den Ländern Baden, Württemberg und Hohenzollern bis in die Einzelheiten hinein mit erschütternder Eindringlichkeit darlegen. In einem geschichtlichen Überblick schildert er die Geschichte der Juden im deutschen Südwesten im 19. Jahrhundert und das Aufkommen des rassistischen Antisemitismus. Dieses grundlegende Werk, das in Zukunft niemand wird umgehen können, der über das Thema spricht, soll durch eine eingehende örtliche Dokumentation ergänzt werden. Wu.

Paul Sauer: Die jüdischen Gemeinden in Württemberg und Hohenzollern. Denkmale, Geschichte, Schicksale. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 18.) Stuttgart: Kohlhammer 1966. 230 S., 131 Abb. 25 DM.

Im Anschluß an die Dokumentensammlung über die Verfolgung der jüdischen Bürger in Baden-Württemberg legt der Bearbeiter „in gedrängter Darstellung die Geschichte der jüdischen Gemeinden“ vor, die in Württemberg-Hohenzollern im 19. und 20. Jahrhundert bestanden haben. Es handelt sich um 77 Gemeinden, von denen 41 im württembergischen Franken liegen. Das ist begreiflich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Juden besonders in den Dörfern der Reichsritterschaft und des Deutschordens angesiedelt wurden. Der Band bringt also ein reiches Material aus unserem Vereinsgebiet an Hand der bisherigen Literatur, die allerdings mancher Ergänzungen und Neubearbeitungen harrt. Ebenfalls in knappster Form unterrichtet der Herausgeber über die Geschichte der Juden in Württemberg und Hohenzollern bis 1933 und über den rassistischen Antisemitismus, ein Beitrag von Julius Wissmann zur Geschichte der Juden in Württemberg 1924 bis 1939 (S. 196) rundet diese Darstellung ab. Listen und Register schließen den Band gut auf (Johann Wilhelm Schenk von Stauffenberg in Baisingen war nicht Graf, sondern Freiherr). Mit dieser fleißigen und wertvollen Arbeit ist eine Grundlage über den heutigen Stand der Forschung und zugleich ein unentbehrliches Nachschlagewerk geschaffen. Wu.

Maria Zelzer: Weg und Schicksal der Stuttgarter Juden. Ein Gedenkbuch, herausgegeben von der Stadt Stuttgart. Klettverlag 1964. 588 S. Ill. 19,50 DM.

Die Verfasserin, die durch gründliche historische Arbeiten bekannt geworden ist (WFr 1960, 158), legt in diesem Bande die Geschichte der Stuttgarter Juden vor, die mit der Hoffaktorin Kaulla beginnt und größtenteils (von S. 147 ab) eine Geschichte der Verfolgung ist. Die erschütternde Totentafel (S. 285—387) enthält 1026 Namen von ermordeten Männern, Frauen und Kindern. Der Anhang bringt Berufslisten und Belege, ein Register erschließt den Band. Künftige Arbeiten zum Thema werden sich an das Vorbild dieses Werkes halten können. Wu.

Hans Franke: Geschichte und Schicksal der Juden in Heilbronn. 1050—1945. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn 11.) 1963. 384 S. Ill. 11,80 DM.

Für die Geschichte der Juden in der Reichsstadt Heilbronn ist wichtig, daß ein Gedenkstein, der den Namen des Vorsängers Nathan nennt, von den Fachleuten auf das 11. Jahrhundert datiert wird, also auf eine Zeit, über die unsere Überlieferung nur spärlich Auskunft gibt. Die wenigen Daten aus dem Mittelalter geben aufschlußreiche Hinweise, aber es wäre doch zu wünschen, daß die Geschichte der Juden im Mittelalter in unserem fränkisch-schwäbischen Raum zusammenhängend neu bearbeitet würde. Die Geschichte der Heilbronner Juden seit der Emanzipation (S. 53) ist knapp im Vergleich zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung (S. 105—360). Namenslisten der Gewerbebetriebe, der Hausbesitzer, der 369 ermordeten und der ausgewanderten Juden schließen das gut illustrierte und durch Register erschlossene Werk ab. Erst eine ganze Anzahl solcher Arbeiten wird statistische und soziologische Auswertungen ermöglichen. Aber bereits heute belegt eine eingehende Dokumentation den Umfang und das Grauen des großen Massenmordes. Wu.